

Unsere Hände

Jeder von uns hat zwei Hände. Jeden Tag benutzen wir sie. Ganz selbstverständlich tun wir das. Aber haben wir unsere Hände schon einmal in Ruhe betrachtet? Die Form deiner Hände ist einmalig. Schau dir einmal deine Hände an. Hände wie deine hat niemand sonst. Sieh dir deinen Handrücken an. Da sind die Adern auf dem Handrücken. Dreh die Hand um! Da sind die großen Linien auf der Handinnenfläche. Da sind die vielen kleinen Linien auf den Fingerspitzen. Mit unseren Händen können wir unsere Umgebung wahrnehmen. Das ist von Anfang an so. Als du noch ganz klein warst, als Baby, hast du schon greifen können. Du hast nach der Hand der Mutter gegriffen, nach dem Schnuller, dem Spielzeug, nach allem, was in die Nähe deiner Hände kam. In den ersten Monaten sind die Hände ganz wichtig. Damit nimmt das Baby seine Umwelt wahr. Damit lernt es begreifen. Von Anfang an sind deine Hände ein ganz tolles Sinnesorgan. Deine Fingerspitzen z.B. sind empfindlich. Du kannst damit Hitze und Kälte unterscheiden, Druck und Schmerz. Du kannst mit deinen Fingern winzige Unterschiede ertasten: glatte Flächen und kleine Erhebungen, rau und weich und vieles mehr.

Probier es doch mal aus!

Halte deiner Mama/deinem Papa/deinem Bruder/deine Schwester die Hand hin, so dass der Handrücken nach oben zeigt. Deine Mama/dein Papa/dein Bruder/deine Schwester streicht nun zart von oben über deine Hand. Du spürst das ganz deutlich. Nun drehe die Hand um. Deine Mama/dein Papa/dein Bruder/deine Schwester streicht nun zart von innen über deine Hand. Du kannst das ganz deutlich spüren. Danach das Händewaschen nicht vergessen :-)

Du hast gemerkt: Mit deinen Händen kommst du in Kontakt zu anderen Menschen. Das geschieht jeden Tag. Das geschieht z.B. wenn du einem anderen begegnest. Dann gibst du ihm die Hand. Die ausgestreckte Hand ist ein uraltes Zeichen. Es ist ein Zeichen des Friedens. Es bedeutet: Ich habe keine Waffe in der Hand. Ich begegne dir in Freundschaft.

Auch in unserer Kirche ist das ein altes Zeichen. Wir nennen das den Friedensgruß. Und wir verbinden ihn mit den Worten: „Friede sei mit dir, oder Schalom!“